



الله أكبر

# IRAK

## Irak - Geschichte

Die Republik Irak ist ein fast 40 Mio. Einwohner\*innen umfassender Staat in Vorderasien, der an Kuwait, Saudi-Arabien, Jordanien, Syrien, die Türkei, den Iran und an den Persischen Golf grenzt. Eine bedeutende ethnische Gruppe stellen die Kurden dar, deren Siedlungsgebiet sich gewissermaßen „quer“ über die Türkei, Syrien, den Irak und den Iran (und bis in die 1990er Jahre auch Aserbeidschan) erstreckt.

Der Irak liegt auf dem Gebiet des früheren Mesopotamiens, einer der frühesten Hochkulturen der Menschheit. Rivalitäten und Grenzkonflikte mit dem Persischen Reich mit Zentrum im heutigen Iran gehen bis in diese frühe Zeit zurück. Im 7. Jhd. n. Chr. gewannen nach kriegerischen Auseinandersetzungen Muslime das Gebiet des Irak und machten es zu einem der Ankerpunkte des sich stark ausbreitenden Islams. In der „Blü

tezeit des Islams“ entwickelten sich dort Wissenschaft und die Künste rapide und standen diesbezüglich deutlich über dem europäischen Niveau. 1534 wurde das Land Teil des Osmanischen Reichs.

Aufgrund seiner geostrategisch einflussreichen Position an der Schnittstelle zwischen Europa, Asien und Südarabien marschierten britische Truppen gemeinsam mit arabischen Aufständischen zu Beginn des ersten Weltkriegs 1914 in die Region des heutigen Irak ein. Nach Ende des ersten Weltkriegs erhielt Großbritannien vom Völkerbund, einer zwischenstaatlichen Organisation, die aus den Ergebnissen der Pariser Friedenskonferenz hervorging, ein Mandat für die Region des Irak übertragen, da das Osmanische Reich zerbrochen war. Die Briten bildeten aus den drei Provinzen Bagdad, Mossul und



Basra das Königreich Irak, welches dem heutigen Staatsgebiet des Irak entspricht. Trotz des Endes des Mandats Großbritanniens 1932, hielten die Briten enge Beziehungen zum Königreich aufrecht, nicht zuletzt wegen wirtschaftlicher Interessen bzgl. der reichen Bodenschätze, insbesondere Öl, die der Irak bis heute besitzt. So schlug britisches Militär 1941 während des zweiten Weltkriegs einen Militärputsch, der auf die Unabhängigkeit von Großbritannien abzielte, nieder und sicherte so Großbritanniens politische, wirtschaftliche und militärische Einflussnahme im Irak bis auf weiteres.

1958 kam es unter General Abdel Karim Qasim zum Sturz und zur Ermordung der pro-britischen Monarchie und Regierung in Person von König Faisal II. und Premierminister Nuri as-Said. Die heutige Republik Iran wurde ausgerufen und der britische Einfluss beendet. Die politischen Konflikte hielten allerdings an: 1963 putschte die kleine irakische Baath-Partei gegen Qasim ein erstes Mal, wurde nur Monate später selbst wieder gestürzt, und putschte 1968 ein zweites Mal erfolgreich. Die arabisch-sozialistische Partei installierte den „Revolutionären Kommandorat“ (RKR), ein Gremium, welches bis 2003 ohne jede demokratische Kontrolle die Regierung und den Staatspräsidenten stellte und den Irak regierte.

Ende der 1960er Jahre entbrannten erneut Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Kurden, die bereits seit Anfang der 1960er Jahre gegen die irakische Zentralregierung vorgehen. Infolgedessen wurde den Kurden 1970 durch einen Friedensvertrag politische Teilautonomie gewährt, die 1991 erst zur Vollautonomie

wurde und die „Autonome Region Kurdistan“ im Norden des Irak wurde geschaffen. Die Region ist föderaler Teil des Irak, hat aber ein eigenes Parlament und ein eigenes Militär.

1979 rückte Saddam Hussein an die Spitze des RKR. Unter seiner Führung fanden Massenhinrichtungen und politische Verfolgung gegenüber kommunistischen und anderen linksgerichteten Intellektuellen, sowie weitere massive Menschenrechtsverletzungen statt. 1980 kam es nach langen Auseinandersetzungen mit dem Iran um die Vorherrschaft am Persischen Golf zum Ersten Golfkrieg, der ohne einen Sieger im Waffenstillstand 1988 endete. Insgesamt ließen zwischen 350.000 und 850.000 Menschen in diesem Krieg ihr Leben.

Unter Hussein fand auch Verfolgung ethnischer Minderheiten statt, besonders von Kurden. Repressionen und Verfolgung begannen zwar bereits 1975 vor Hussein, aber unter seiner Führung kam die Verfolgung von Kurden 1988/89 im Zuge der „Anfal-Operation“ zu einem genozidalen Höhepunkt. Tausende kurdische Dörfer wurden zerstört und nach Schätzungen zwischen 50.000 und 180.000 Zivilisten ermordet, auch durch Giftgasanschläge. Ein Großteil der Ausrüstung für die irakische Chemiewaffenproduktion stammt nachweislich aus Deutschland. Großbritannien, Norwegen und Schweden erkennen die massenhaften Tötungen als Genozid an.

1990 kam es zur Invasion Kuwaits durch den Irak. Ein Bündnis aus den USA, Großbritannien und Saudi-Arabien konnte Kuwait im sogenannten zweiten Golfkrieg 1991 befreien. Gegen den



Irak wurden Sanktionen verhängt, die durch ökonomische Isolierung zur Verarmung weiter Teile der Bevölkerung führte. In der Folge der Befreiung Kuwaits kam es im Irak zu Aufständen von Schiiten, einer muslimischen Volksgruppe, die gegen das Regime Husseins aufbegehrten. Wegen des Waffenstillstands hatte die irakische Regierung allerdings alle militärischen Kapazitäten zur Verfügung und schlug die Aufstände, begleitet von Plünderungen und systematischen Ermordungen, brutal nieder. Schätzungen zufolge kamen zwischen 60.000 und 100.000 Schiiten dabei ums Leben.

Im März 2003 begann der dritte Golfkrieg gegen den Irak, der zum Sturz des Regimes um Saddam Hussein und des RKR führte. Begründet wurde der Angriff des Irak durch die USA, Großbritannien und die „Koalition der Willigen“ (ein Bund aus 43 Staaten aus der ganzen Welt von Georgien, über Fidschi zu Tonga, die den Kampf gegen den Irak politisch und/oder militärisch unterstützten) durch eine vermeintliche globale Bedrohung durch Massenvernichtungswaffen seitens des Irak. Bereits Anfang Mai erklärte der amerikanische Präsident Bush den Krieg als gewonnen und der Irak wurde von der USA, Polen und Großbritannien besetzt. Die Besatzung dauerte bis 2011 an. Während und in Folge dieses dritten Golfkriegs, auch Irakkrieg genannt, verloren rund 30.000 irakische Soldat\*innen und zwischen 115.000 und 600.000 Zivilist\*innen ihr Leben. Der dritte Golfkrieg wird heute als völkerrechtswidrig angesehen, weil der UN-Sicherheitsrat kein explizites Mandat für einen Angriff auf den Irak ausstellte und im Nachhinein auch bis auf Restbestände keine Massenvernichtungswaffen oder

Beweise für konkrete Angriffsabsichten seitens des Irak gefunden wurden.

Im Januar 2005 wurden die ersten freien Wahlen abgehalten und im Oktober per Volksentscheid die heute gültige irakische Verfassung verabschiedet.

Quelle der Landkarte:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Iraq\\_administrative\\_divisions\\_-\\_de\\_-\\_colored.svg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Iraq_administrative_divisions_-_de_-_colored.svg)

Quelle der Flagge:

[https://en.wikipedia.org/wiki/Iraq#/media/File:Flag\\_of\\_Iraq.svg](https://en.wikipedia.org/wiki/Iraq#/media/File:Flag_of_Iraq.svg)

